



LANDKREIS LANDSHUT  
www.landshuter-zeitung.de

### Infoveranstaltung des BBV für Schweinehalter

Die Kreisverbände des Bayerischen Bauernverbandes Landshut und Kelheim veranstalten am Montag um 19.30 Uhr im Gasthaus Lackermeier in Edenland, Dorfstraße 6, in Weihmichl eine Infoveranstaltung für alle Schweinehalter und interessierten Verbraucher. Das Thema lautet: „Initiative für mehr Tierwohl beim Schwein“. Referentin ist Direktorin Isabella Timm-Guri vom BBV-Generalsekretariat.

### Finanzspritze für neues Feuerwehrfahrzeug

Neben den Freiwilligen Feuerwehren von Wörth und Altdorf werden nun auch noch die Floriansjünger von Altheim mit einem neuen Verkehrssicherungsanhänger ausgestattet. Die Mitglieder des Kreis Ausschusses haben einen entsprechenden Zuschussantrag des Marktes Essenbach einstimmig befürwortet, so dass im Kreishaushalt 2014 für diese Anschaffung 10000 Euro eingeplant werden. Die neue fahrbare Absperrtafel soll den derzeit bei der Altheimer Feuerwehr stationierten kreiseigenen Verkehrssicherungsanhänger ersetzen, der nicht mehr die Anforderungen an ein modernes mobiles Verkehrsleitsystem erfüllt. Darauf können die örtlichen Wehrmänner jedoch wegen ihrer vielen Einsätze auf der Autobahn A 92 und künftig auch auf der B 15 neu keinesfalls verzichten. -mü-

**Unsere Weihnachtsaktion**  
**Freude durch Helfen**  
Spendenaktion der Zeitungsgruppe  
Straubinger Tagblatt/Landshuter Zeitung

**Danke für Ihre Spende!**

**SPENDENKONTEN:**  
Kontonummer 22442  
Sparkasse Niederbayern-Mitte - BLZ 742 50000  
Kontonummer 5517770  
Raiffeisenbank Straubing eG - BLZ 74260110  
Informationen im Internet: www.idowa.de

ZEITUNGSGRUPPE  
Straubinger Tagblatt/Landshuter Zeitung

### Budget erlaubt keine Fahrten zur Tochter

Aus dem Erlös unserer Weihnachtsaktion „Freude durch Helfen“ soll auch ein Klient des Landshuter Netzwerkes finanziell unterstützt, der seit zwei Jahren in einer Therapeutischen Wohngemeinschaft für psychisch kranke Menschen betreut wird. Der Mann erhält nach Auskunft seines Betreuers Grundsicherung in Höhe des Regelatzes. Sein monatliches Budget kann er durch die Mitarbeit in einem Zuverdienstprojekt für psychisch kranke Menschen aufbessern. Im Mai vergangenen Jahres ist er Vater geworden, seine Tochter, die in einer Mutter-Kind-Einrichtung in der Nähe von Rosenheim lebt, besucht er regelmäßig. Doch die damit verbundenen Zugfahrten und Übernachtungen überfordern den Mann finanziell voll und ganz. Er würde sich deshalb über eine Spende freuen, so dass die Besuche bei seiner Tochter bis auf weiteres gesichert wären. Außerdem benötigt er dringend Winterbekleidung (warme Jacke, Schuhe, Hosen), die er sich aus eigener Tasche nicht leisten kann. -mü-



Die Tiefe ist ungewöhnlich: Die Vorratsgruben, die in Weng entdeckt wurden, sind bis zu 2,70 Meter tief.



Bei den Grabungen im Baugebiet „Untere Wiesen“ in Ergolding wurde eine Gewandnadel entdeckt.

# Ergolding war das Oberzentrum in der Region

Im frühen Mittelalter große Ausdehnung – Archäologische Grabungen im Landkreis, Teil I

Von Gabi Lössl

Markante Spuren lassen auf die Vergangenheit schließen. Im Landkreis Landshut gibt es für Archäologen immer wieder etwas zu entdecken. Bei Ausgrabungen ist so manches Schmuckstück ans Tageslicht befördert worden. An 40 Stellen im Landkreis wurde in diesem Jahr „gebuddelt“. Kreisarchäologe Thomas Richter spricht bei vier Grabungen von „spannenden Funden“, die wichtige Informationen geliefert haben und noch liefern werden. In Ergolding stößt man an allen Ecken und Enden auf archäologische Funde aus dem frühen Mittelalter. Die Erkenntnis, dass Ergolding zur damaligen Zeit ein wichtiges Oberzentrum im Isartal war, fasziniert den Kreisarchäologen.

Thomas Richter, der seit 2011 als Kreisarchäologe für den Landkreis tätig ist, kann natürlich nicht selbst zur Schaufel greifen, von daher kümmern sich Grabungsfirmen darum. Wenn sehr tief gegraben werden muss, steht ein Bagger bereit. Die jeweilige Gemeinde oder private Bauherren haben zunächst die Kosten für die Ausgrabungen zu tragen. „Ich begleite die Arbeit meiner Kollegen und möchte die Interessen der Gemeinden und der Archäologen unter einen Hut bekommen“, beschreibt Thomas Richter seine Hauptaufgaben. Er übernimmt gleichsam die Bauaufsicht aus archäologischer Sicht. Die Gemeindeverantwortlichen würden Verständnis für das kulturelle Erbe aufbringen und seien bereit, Archäologie zuzulassen. Die Grabungsfirmen seien in aller Regel sehr zuverlässig. Die Absprachen würden eingehalten. Bei den Sammelfundstellen handelt es sich in erster Linie um Bodendenkmäler, auf die man unter anderem durch Luftbilder aufmerksam wurde. In Neubaugebieten sind Erschlie-



Die Größe ist erstaunlich: In Weng wurde das Skelett eines 1,90 Meter großen Mannes gefunden.

ßungsstraßen für den Grabungsbeginn von großer Bedeutung. In den Straßentrassen wird zunächst der Oberboden abgezogen, um einen Blick ins Innere werfen zu können. Ob und wie weit in die Breite gegraben wird, hängt von den Funden ab.

### Ergolding ist für die Archäologen ein Mekka

In den vergangenen 30 Jahren ist anhand vieler Grabungen offensichtlich geworden, welche Ausdehnung Ergolding im frühen Mittelalter hatte. An allen Ecken und Enden gibt es Spuren und damit auch Funde aus der Karolingerzeit. Namentlich ist Ergolding 822 das erste Mal erwähnt, denn in diesem Jahr fand in der Gemeinde ein Gerichtstag statt.

Die Grabung im Baugebiet „Untere Wiesen“ hat einmal mehr deutlich gemacht, wie groß Ergolding im frühen Mittelalter gewesen sein muss. Richter spricht vom wichtigsten Oberzentrum im Isartal. Im südlichen Bereich des Baugebietes wurde in der Fläche gegraben und siehe da, es wurden verschiedene Gehöfte entdeckt. Sieben große

Höfe konnten nachgewiesen werden. Wenn man bedenke, dass sich der Markt Ergolding jetzt dort ausdehnt, wo bereits in der Karolingerzeit Häuser standen, sei das faszinierend, kommt Richter ins Schwärmen. Er ist sich sicher, dass die Archäologen in Ergolding auch in den kommenden Jahren noch viele Spuren der Vergangenheit finden werden.

### Äußerst tiefe und große Gruben entdeckt

In Weng standen das Grabungsteam und Thomas Richter längere Zeit vor einem Rätsel. Es wurden in einem privaten Baugebiet – ein Teil davon gehört der Gemeinde – insgesamt 25 Gruben aus der Keltenzeit mit einer Tiefe von bis zu knapp drei Metern und einem Durchmesser von zwei Metern gefunden. Die großen Ausmaße sind ungewöhnlich. Erstaunlich war, dass nahezu alle Gruben – jeweils zwei liegen nebeneinander – komplett leer waren. Die Experten fanden dafür des Rätsels Lösung: Es handelt sich um Vorratskammern. Darin konnten die Kelten über einen längeren Zeit-

raum Getreide bevorraten, indem sie es in die Gruben legten und mit Lehmdeckeln versiegelten. Die Getreideschichten am Rand setzten Schimmel an und schlossen auf diese Weise das innen liegende Getreide luftdicht ab.

Im letzten „Grubenduo“, das sich das Grabungsteam vorgenommen hatte, gab es auch Tote. Neben einem skelettierten Rehbock, der nach den Vermutungen der Archäologen entweder dort hineingefallen und verendet oder in die Grube geworfen worden ist – wurde das Skelett eines äußerst großen Mannes zutage getreten. „1,90 Meter ist für die damalige Zeit eine enorme Größe“, sagt Thomas Richter. Es sei davon auszugehen, dass der Tote relativ lange offen in der Grube gelegen hat. Dafür spreche, dass Skeletteile etwas verrutscht sind. Der Tote lag mit angewinkelten Beinen auf dem Bauch.

Neben ihm wurde eine Gewandspange aus Eisen gefunden, die zu seiner Kleidung gehörte. Anhand der Spange lässt sich der Zeitraum des Todes relativ gut eingrenzen, es dürfte um 450 vor Christus gewesen sein. In derselben Grube wurde ein weiterer Totenkopf gefunden, der ebenfalls Rätsel aufgibt. Wieso gibt es keine weiteren Skeletteile? Sicher ist, dass der Schädel und das Skelett überschüttet und dann angezündet wurden. Das lasse sich durch Spuren verbrannter Erde belegen, berichtet Thomas Richter.

Man könne die Wenger Befunde nur so zur Kenntnis nehmen, erklärt der Kreisarchäologe. Dass er sich weiter Gedanken machen wird, wie die Funde interpretiert werden können, bereitet ihm Freude. Es ist ein bisschen wie das Salz in der Suppe.

Spannend war und ist es für Archäologen auch in Viecht und Bayerbach. Mehr dazu gibt es in Teil II der archäologischen Grabungen im Landkreis.



### Angelsportverein zeichnete Mitglieder für Treue aus

Schon seit vielen Jahren ist es Tradition beim Landshuter Angelsportverein, jenen zu danken, die den Verein besonders unterstützen oder viele Jahre lang die Treue halten. So sah es Fischer-Chef Dr. Forster als Ehre, Bezirkstagspräsident a.D. Manfred Hölzlein für seine langjährige Unterstützung zu danken. Als Anerkennung überreichte

er Hölzlein das Goldene Ehrenzeichen und einem Ehrenkrug des Vereins.

Als eine Freude sah es der Vorsitzende, Josef Lichtmannsecker, Emeran Metzger, Ludwig Molitor und Andreas Wiethaler für 60 Jahre Treue zum ASV mit einem Präsentkorb ehren zu dürfen. Dietmar Franzke, Präsident des Fischerei-

verbandes Niederbayern, überreichte dazu eine Auszeichnung des FVN. Ludwig Molitor konnte an diesem Abend nicht dabei sein. Für 50 Jahre Mitgliedschaft mit der Ehrenmedaille des ASV auszeichnen konnte Dr. Forster die Fischerkameraden Dietmar Franzke, Josef Gabriel, Helmut Grammel, Werner Gusinde, Kasimir Jach, Joachim

Köhler, Peter-Wilhelm Legath, Johann Maier, Reinhard Obermeier, Günther Rauh, Leopold Scheuchl, Edmund Stuckenberger, Ignaz Sturm, Hans Summer, Heinz Wagner und Max Wimmer. Weiteren 17 Mitgliedern überreichte er für 30 Jahre Vereinstreue das Goldene, 15 für 15 Jahre das Silberne Ehrenzeichen.